

Die Story einer Trainingsschwimmstätte

Einige von Ihnen, liebe Klubmitglieder, werden nun denken: Wer will denn da einen Bestseller veröffentlichen? Keine Angst, dies soll nicht geschehen. Vielmehr ist der Klubvorstand der Auffassung, daß die Entstehung der Trainingsschwimmstätte im Sportpark Nord von so besonderer Bedeutung für den Bonner Schwimmsport ist, daß hierüber in etwa 2-3 Fortsetzungen berichtet werden sollte.

Juni 1967: Ich sitze mit unserem Klubvorsitzenden zusammen, und wir ziehen Bilanz unter die sportliche Entwicklung des Klubs innerhalb der letzten 1½ Jahre. Dank der guten Arbeit aller unserer ehrenamtlich tätigen Übungsleiter und Übungsleiterinnen sind wir zu einem der leistungsstärksten Klubs auf DSV-Ebene in der Kinder-, Schüler- und Jugendklasse geworden. Aber wie soll diese Entwicklung weitergehen bei den zur Verfügung stehenden Übungsstätten für das Wintertraining. Der Blick in die Zukunft sah schwarz aus. Die Schließung des Victoriabades stand in den Plänen der Verwaltung. Die Übungsstunden im Frankenbad mußten neu verteilt werden. Es war also guter Rat teuer. Wir konnten solange diskutieren und überlegen: Eine Lösung gab es nicht. So gingen wir mal wieder mit der Sorge um die sportliche Weiterentwicklung unserer Klubs auseinander.

August 1967: Die Deutschen Meisterschaften waren hinter uns, Urlaubsstimmung überall. Der Vorsitzende und ich hatten unseren Urlaub bereits hinter uns, und wir waren so richtig aufgemöbelt und bester Stimmung. In unserem Gespräch nahm die Schwimmerei natürlich einen großen Raum ein, zumal die „blauen Briefe“ über die Schließung des Victoriabades auf dem Tisch lagen. Das, was wir im Juni ahnten, war Wirklichkeit geworden. Sicher, unserem Klub war keine Stunde gekündigt worden; aber er wurde zur Zielscheibe derer, die den „blauen Brief“ hatten. Ein schwerer Kampf um die Rechte des Klubs stand bevor. Das Ende dieses „Wasserkampfes“ ist ja wohl allen, die regen Anteil am Klubgeschehen nehmen, bekannt. Wir hatten also unseren Tiefpunkt erreicht. Ein Sprichwort sagt jedoch: „Auf Regen folgt Sonne.“

Bei mir als Sachbearbeiter des Sportamtes der Stadt schellt das Telefon. Am anderen Ende der Strippe Architekt van Dorp. Er bat mich dringend um eine Rücksprache, da er bei der Baumaßnahme im Sportpark Nord auf erhebliche Gründungsschwierigkeiten gestoßen sei. Nach mehr als vierstündigem Gespräch war die Sache klar. Unter der Tribüne und der Sporthalle mußten erhebliche Gründungsmaßnahmen getroffen werden, wenn der Baukörper Halt bekommen sollte, so wie der Statiker vorschreibt.

Gedankenverloren: Was soll mit dem Leerraum geschehen? kam mir die Idee: ein Schwimmbad, eine Trainingsstätte für Schwimmer.

Noch am gleichen Tag mußte ich zum Vorsitzenden nach Haus. Auf der Treppe stellte ich ihm die Frage: Was halten Sie eigentlich von einem 50m-Trainingsbecken unter der Tribüne im Sportpark Nord??? Schweigen... Schweigen... und Kopfschütteln. Dann auf einmal die Gegenfrage: Geht das denn auch? Ich erklärte den Vorgang, und voller Skepsis sagte der Vorsitzende: Naja, ansehen kann man sich ja das mal. Noch am gleichen Abend baten wir den Architekten um einen groben Plan für die Errichtung des Schwimmbeckens unter der Tribüne. Für den nächsten Morgen wurde ein Gespräch vereinbart. Damit war die Geburt der Trainingsschwimmstätte im Sportpark Nord eingeleitet.

Der Chronist wird in der nächsten Ausgabe der Klubzeitung den weiteren Weg schildern.

Hermann Nettersheim